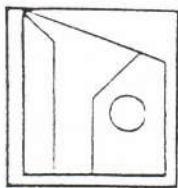


ARCHITEKTUR
FORUM
ZWICKAU

'98





ArchitekturForum Zwickau '98

Pressemitteilung

Vier Zwickauer Bauobjekte für gelungene Architektur ausgezeichnet

Am 11. Juli 1998 wurden anlässlich des „Internationalen Tages der Architektur“ vier Zwickauer Bauobjekte im Rahmen des ArchitekturForums Zwickau '98 für besonders gelungene Architektur ausgezeichnet.

In einer Auszeichnungsveranstaltung vor Architekten, Bauunternehmern und Vertretern von Kommunal- und Wirtschaftspolitik würdigte Dietmar Vettermann, Bürgermeister für Bauen und Wohnen in der Stadt Zwickau, das Engagement für die Stadtqualität und überreichte eine Edelstahlplakette (gestaltet durch den Zwickauer Künstler Jo Harbort). Diese dokumentiert die Anerkennung für Bauherr, Architekt und Baugewerke und kann von den vier Preisträgern an den Gebäuden angebracht werden.

Die Preisträger sind:

- SACHSENRING Automobiltechnik AG für die Neugestaltung des Eingangsbereiches Sachsenring, Werktor 1, Crimmitschauer Straße
- Günter Neubert & Sohn für Geschäftshaus-Rekonstruktion Kulturdenkmal Hauptmarkt 2
- Familie Jörg Freitag und Familie Arnd Meyer für die Rekonstruktion Wohnhausensemble Kulturdenkmal Clara-Zetkin-Straße 16 und 18
- Robotron Büromaschinenwerk AG Zwickau und Sommerda für den Neubau Bürogebäude Breithauptstraße/Ecke Planitzer Straße

Die Auszeichnung wird jährlich einmal vergeben. Alle ausgewählten Objekte repräsentieren den Neu- sowie Altbau in den Kategorien Industrie- und Gewerbebau, Geschäftsbau sowie öffentliche Bauten. Für die Kategorie Wohnungsbau wurde in diesem Jahr kein Objekt ausgezeichnet, da keines die Anforderungen der Jury in ausreichendem Maße erfüllte.

Die vier Objekte sind auf Schautafeln dokumentiert und können werktags ab 20. August bis 15. Oktober 1998 im Gebäude der Industrie- und Handelskammer besichtigt werden. Ansprechpartner ist Frau Geister (Foyer), Tel.-Nr. 81 40.

Zwickau, den 11. Juli 1998

**Sachsenring-Automobiltechnik AG
Neugestaltung des Eingangsbereiches
Crimmitschauer Straße**



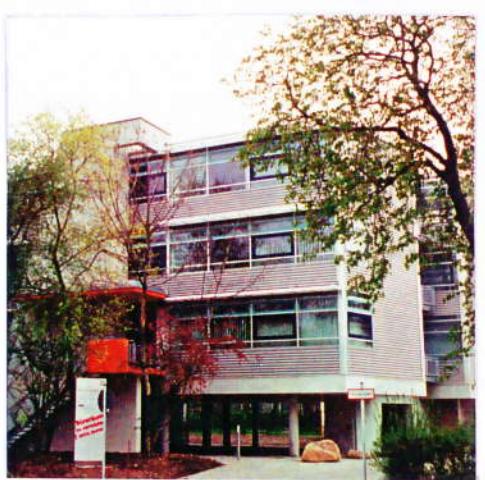
**Geschäftshaus - Rekonstruktion
Kulturdenkmal Hauptmarkt 2**



**Rekonstruktion Wohnhaus-Ensemble
Kulturdenkmal Clara-Zetkin-Straße 16/18**



**Neubau Bürogebäude
Breithaupt-/Ecke Planitzer Straße**





Sachsenring-Automobiltechnik AG
Neugestaltung des Eingangsbereiches
Crimmitschauer Straße

Sachsenring-Automobiltechnik AG Neugestaltung des Eingangsbereiches Crimmitschauer Straße

Kaum eine andere einzelne Persönlichkeit hat einen Stadtteil so geprägt, wie August Horch Weißenborn mit seinem Entschluß, zu Beginn dieses Jahrhunderts in Zwickaus Norden Automobile zu bauen.

Horch, Audi, Auto-Union, Trabant - Teile dieser Marken wurden in ausgedehnten Produktionsstätten zu Automobilen zusammengefügt. Die Betriebe, bis zuletzt VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau, fielen mit der Wende zur Marktwirtschaft brach.

Die Frage, wie mit diesen Arealen umzugehen sei, hat die Sachsenring-Automobiltechnik AG auch architektonisch innovativ beantwortet.

Einem klar definierten unternehmerischen Anspruch folgend wurde dort, wo der Kontakt mit dem Umfeld am spürbarsten ist, an den Hauptzugängen, der adäquate Auftakt zelebriert.

Entlang der Crimmitschauer Straße beseitigten die Investoren große Teile des vorhandenen Gebäudebestandes sowie eine abweisende Stützmauer und schufen damit Raum für Notwendiges.

Merkzeichenhafte Eingangsinszenierung bildet nun das Kombinieren von flachem Zylinder, dem Pförtnerhaus, mit zwei halbkreisförmig sich orthogonal zueinander berührenden Rohrbögen. Zwei schräg in diese Bögen versetzt eingespannte Witterungsschutz-Dreiecke kontrastieren über der Einfahrt die horizontalen und vertikalen Räder-Rundungen.

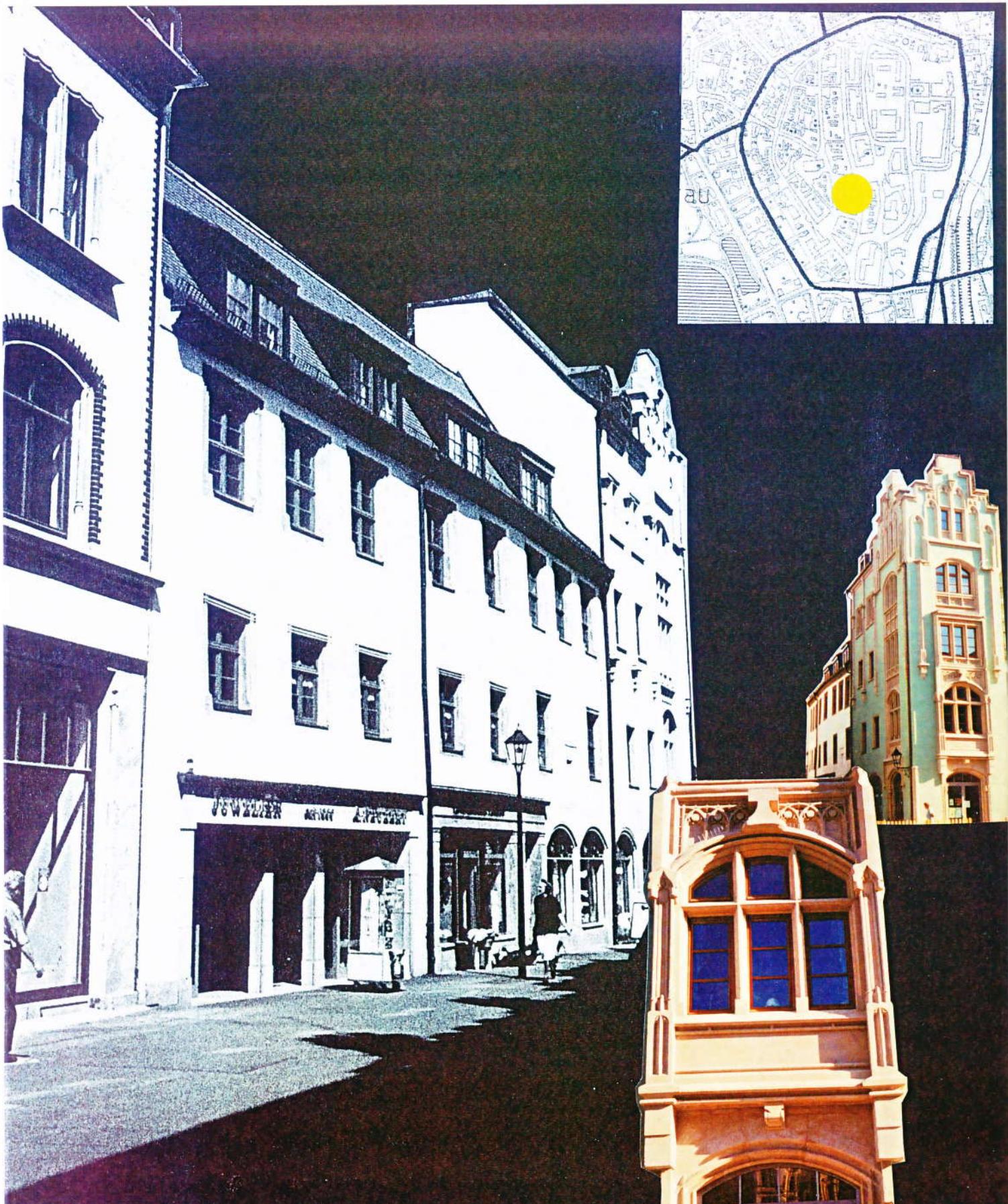
Bäume, Sträucher, Leuchten, Pkw-Stellflächen, Fahrradständer, Fahnenmaste, Informationen - all das ordnet die umgebende Freifläche wohltuend sparsam. Klarheit und Übersichtlichkeit widerspiegeln glatte Oberflächen und wenige dezente bis frische Farben.

Nicht nur bei Dunkelheit, wenn Bodenstrahler die filigrane Körperlichkeit des Bogentores ertasten und dahinter das Betriebslogo leuchtet, scheint hier eine sich gegen baulich Vorhandenes behauptende Nutzplastik aus dem Boden zu wachsen, gleichsam das neue automobile Zeitalter aufgreifend.

Insgesamt präsentiert sich das inzwischen umfassend begonnene Neu-definieren eines Automobil-Technik-Standortes, das längst noch nicht abgeschlossen ist, als ein herausgehobenes Beispiel des Lösens einer so komplexen Aufgabe im konsequenten architektonischen Begleiten.

Dipl.-Ing. Pfefferkorn

Zwickau, den 11.07.1998



**Geschäftshaus - Rekonstruktion
Kulturdenkmal Hauptmarkt 2**

Geschäftshaus - Rekonstruktion Kulturdenkmal Hauptmarkt 2

Unmittelbar neben dem Rathaus steht am Hauptmarkt 2 eines der imponierendsten Häuser Zwickaus, dessen wohl bekanntester Bewohner der von 1528 bis 1543 als Stadtschreiber tätige Zwickauer Bürger und Ratsherr Stephan Roth war.

In der Vergangenheit durch nicht fachgerechte Renovierungsmaßnahmen verunstaltet und im Erscheinungsbild erheblich beeinträchtigt, ist das Haus nach Abschluß der denkmalgerechten Sanierung heute eines der schönsten Gebäude am Zwickauer Hauptmarkt und hervorragendes Beispiel für den behutsamen Umgang mit historisch wertvoller Bausubstanz.

Nach umfangreichen Vorplanungen und Befunduntersuchungen ergab sich bei der Abnahme des Fassadenputzes am Hausteil des dreigeschossigen Seitenflügels entlang der Inneren Schneeberger Straße für alle Beteiligten ein überraschender, nahezu sensationeller Befund. Anhand von vier verschiedenen Gewändeformen der Fenster wurde die Baugeschichte des Hauses ablesbar. Bereits im 15. Jahrhundert erbaut, erfolgte schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein wesentlicher Umbau, der zwei kleinere Gebäude zu einem repräsentativeren Anwesen vereinte. Dieses findet sich heute in der dreigeschossigen Schaufassade mit seinem bewegten Putz, den restaurierten, teils erheblich schiefen Sandsteingewänden, den rekonstruierten Fenstern und der Farbfassung wieder. Die Erdgeschoßzone wurde unter Beachtung der Umbauphase des 19. Jahrhunderts und der zeitgemäßen Lädenutzung gestaltet.

Im Inneren des Hauses konnte eine profilierte, spätgotische Holzbalkendecke freigelegt, fachgerecht restauriert und in die Innenraumgestaltung eines Ladens einbezogen werden.

Der 4- bzw. 5-geschossige Kopfbau mit zwei neogotischen Treppengiebeln weist im Kern ebenfalls mittelalterliche Bausubstanz auf. Er wurde in seinem neogotischen Erscheinungsbild der Umbauphase von 1862 erhalten, im Bestand behutsam repariert und nach Befund farblich behandelt.

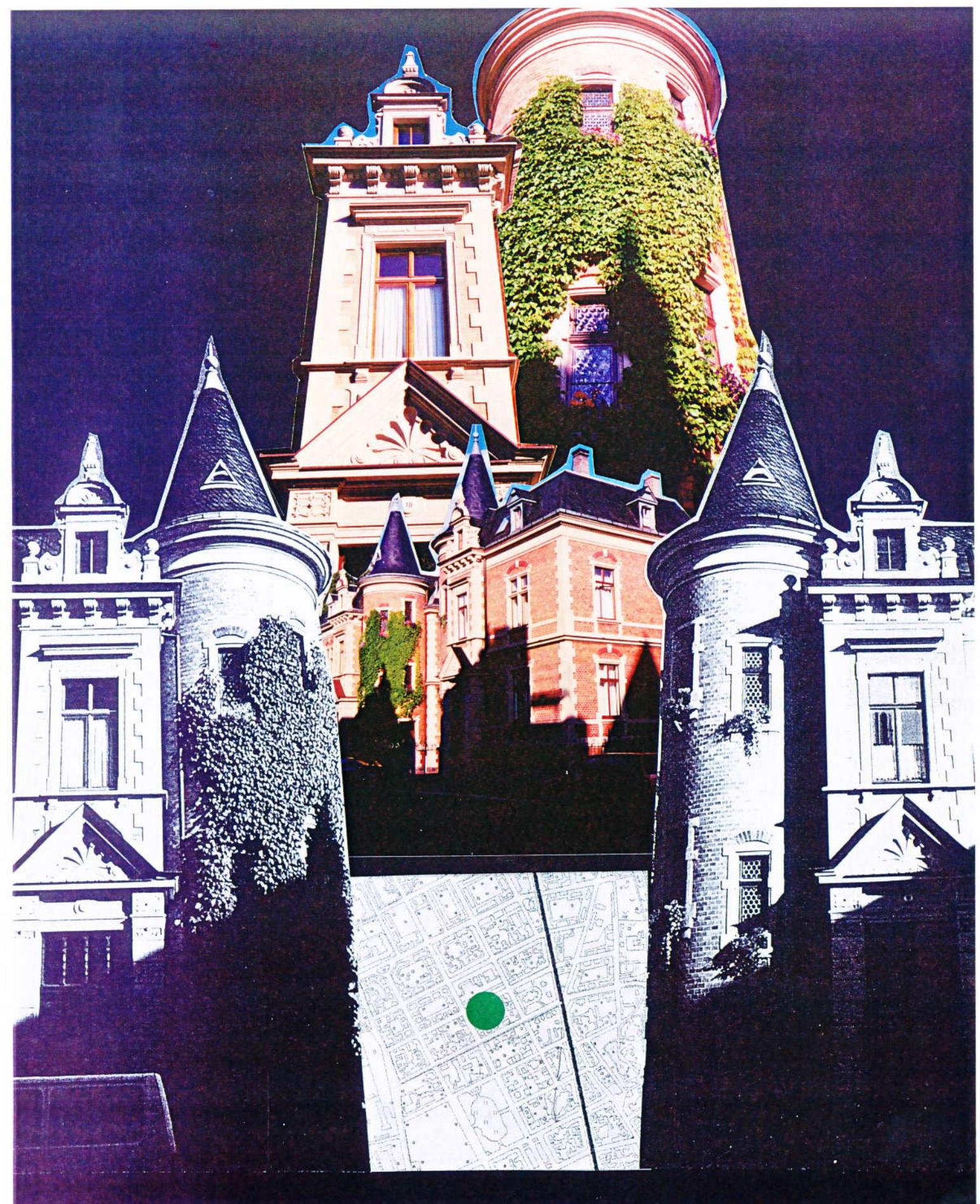
Nur durch das kooperative und verständnisvolle Zusammenwirken aller am Bau Beteiligten, deren fachliches Wissen und handwerkliches Können, aber insbesondere durch das Verständnis und den Mut des Bauherren war es möglich, diese außerordentlich schwierige Bauaufgabe, wie sie sich mit zwei, stilistisch völlig unterschiedlichen Hausteilen stellte, in dieser Qualität zu lösen.

Denkmalbewußtsein ist ablesbar im richtigen Umgang mit dem Bestand - dafür ist das Kulturdenkmal Hauptmarkt 2 heute von der Planung bis zur Fertigstellung bestes Beispiel.

Anerkennung findet die Leistung nicht zuletzt durch die Mieter der Geschäfte und des Cafés, die dazu beitragen, dem 500-jährigen Haus zu neuem Leben zu verhelfen und damit eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart zu schlagen.

Dipl.-Ing. Haupt

Zwickau, den 11.07.1998



**Rekonstruktion Wohnhaus-Ensemble
Clara-Zetkin-Straße 16 und 18**

Rekonstruktion Wohnhaus-Ensemble Clara-Zetkin-Straße 16 und 18

Die beiden zwillingsgleichen Villen wurden 1895/96 von dem bedeutenden Zwickauer Baumeister Franz Wolf nach eigenem Entwurf errichtet.

Die zweigeschossigen Gründerzeitgebäude mit ihren Klinkerfassaden, Eckwendelsteinen und hohem Kegeldach, mit ihrem reichen Sandsteindekor, teils bleiverglasten Fenstern sind einschließlich ihrer schmiedeeisernen Einfriedung Kulturdenkmale gem. § 2 Sächs. Denkmalschutzgesetz. Sie verkörpern für Zwickau ein bestes Kapitel Baugeschichte und dokumentieren noch heute die Qualität und Leistungsfähigkeit des Bauhandwerks zum Ausgang des 19. Jahrhunderts.

Trotz sorgfältiger, privater Baupflege war nach der Wende eine umfassende Sanierung beider Häuser notwendig. Die Sanierungsmaßnahmen umfaßten neben der Renovierung der Innenräume und der Schaffung eines zeitgemäßen Wohnungsstandards insbesondere

- die Dach-/Turmdachneueindeckung in Naturschiefer und originaler Deckungsart bei Erhaltung/Reparatur originaler Dachaufbauten;
- Neuverklebungen im Bereich der Dächer/Dachaufbauten/Gesimse sowie originalgetreue Wiederherstellung der blechernen Turmspitzen;
- die denkmalgerechte schonende Fassadenreinigung/Reparatur der Klinkerfassaden einschl. der denkmalgerechten Reparatur und Oberflächenbehandlung der Sandsteinelemente und -verzierungen;
- das Aufarbeiten von originalen Fenstern, die Restaurierung der Bleiverglasungen und das Aufarbeiten der originalen Hauseingangstüren;
- die Neugestaltung der Freiflächen (ohne trennenden Zaun zwischen den Grundstücken!) einschließlich der Wiederherstellung der Einfriedung gemäß dem historischen Original.

Insgesamt ist das durch Handwerksfirmen der Region und die engagierte Eigenleistung der Eigentümer erzielte Sanierungsergebnis aus denkmalpflegerischer Sicht als sehr gut und sachkundig zu bewerten, weil überwiegend im historischen Bestand und insbesondere mit bauzeitlich adäquaten Materialien repariert bzw. originalgetreu ergänzt wurde.

Besonders hervorzuheben ist, daß beide Eigentümer unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Möglichkeiten in "Jahresscheiben", gut aufeinander abgestimmt und im "Gleichschritt" sanierten und damit den Charakter der "Zwillingshäuser" bewahrten.

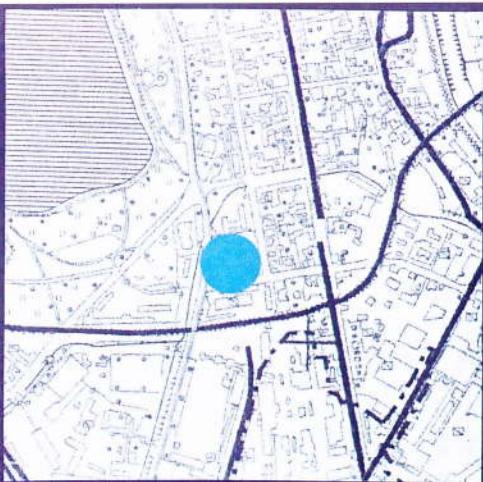
Pünktlich zum 100. Geburtstag der Häuser waren die Sanierungsarbeiten abgeschlossen.

Die denkmalrelevanten Arbeiten wurden in Anerkennung der handwerklichen Leistungen durch Land und Kommune anteilig durch Zuwendungen gefördert.

In ihrer Erscheinung stellen beide Häuser mit ihrem Umfeld heute wieder ein Kleinod und eine Besonderheit in Zwickaus Stadtbild dar.

Dipl.-Ing. Haupt

Zwickau, den 11.07.1998



**Neubau Bürogebäude
Breithaupt-/Ecke Planitzer Straße**



Neubau Bürogebäude Breithaupt-/Ecke Planitzer Straße

Büro- und Verwaltungsbauten nicht auf der grünen Wiese vor der Stadt zu plazieren, sondern als Möglichkeit zur Verdichtung und Weiterentwicklung innerstädtischer Potentiale zu begreifen, ist eine - auch in Zwickau - leider immer noch viel zu selten anzutreffende Haltung - hier hat sie Pate gestanden. Durch Planung und Realisierung des Esteg-Bürogebäudes an der Planitzer Straße wurde ein Baukörper in die Situation eingefügt, der sich gleichzeitig durch Zurückhaltung und Eigenständigkeit auszeichnet. Ein Solitär im Grünen, der die vorgefundene Vegetation mit ihren vielen alten Bäumen nicht scheinbar zwingenden, wirtschaftlichen Zwängen opfert, sondern durch ein intelligentes Gebäudekonzept bestehen läßt. Man parkt daher heute wettergeschützt und ebenerdig unter dem Gebäude, die Freiflächen des Grundstückes mußten also nicht zu Parkplätzen planiert werden. Dadurch, nämlich durch Beibehaltung des Baumbestandes, hinterläßt der Neubau in der Vegetation nicht die sonst übliche Wunde, die bei den meisten Neubauten erst lange nach ihrer Fertigstellung heilen kann.

Darüberhinaus spielt sich der eigenständige und moderne Baukörper nicht zu sehr in den Vordergrund, sondern will hinter dem Baumbestand erst entdeckt werden - was sich lohnt.

Wir finden hier ein im guten Sinne einfaches Gebäude vor, das sich in vielerlei Hinsicht selbst erklärt; es steht aufgeständert auf Stützen - um darunter zu parken; es hat beidseits Fensterbänder und leichte Verkleidungen aus Blech - weil es ein grundrißflexibler Verwaltungsbau ist; und es löst sich auf in zwei Riegel - weil dieser Verwaltungsbau als Zweibund mit Kombizone konzipiert wurde. All das, was als Anforderung absolut üblich ist, wird hier in der Umsetzung auf eine angenehm selbstbewußte, nicht aber anbiedernd lärmende Weise in guten Proportionen zusammengefügt, so daß ein Baukörper entsteht, der ohne die sonst üblichen modischen Applikationen auskommt. Alle gliedernden Architekturelemente sind durch Funktion und Konstruktion, sowie aus der Aufgabe und Situation heraus entwickelt. Im Innern setzt sich die äußere Linie fort; die einfache und klare Erschließung ist nachvollziehbar und wird durch sparsamen, aber akzentuiert eingesetzten Außenbezug unterstützt; die konstruktiven Elemente, wie Stützen und Kerne, sind klar ablesbar von den Ausbauelementen abgelöst, die Materialien sind unprätentiös und natürlich. Insgesamt zeigt dieses Gebäude auf überzeugende Weise, daß einfaches Bauen sehr wohl gutes Bauen sein kann und - wie einfach gutes Bauen sein kann, wenn ein klar formulierter Gestaltungsanspruch, gepaart mit Stilsicherheit und gutem Proportionsempfinden, die Planung in ihrer Gesamtheit begleitet.

Prof. Dipl.-Ing. Knoche

Zwickau, den 11.07.1998